

9. November 2009
16:15-17:40 Uhr
Amt für Raumplanung

Aktennotiz

Besprechung mit der Stiftung historische Seilbahn und dem Schweizer Heimatschutz

Anwesend: Walter Straumann, Regierungsrat
Bernard Staub, Chef ARP
Thomas Schmid, Präsident Stiftung historische Seilbahn Weissenstein
Adrian Schmid, Geschäftsführer Schweizer Heimatschutz
Ruth Gisi, Vizepräsidentin Schweizer Heimatschutz, Mitglied Stiftungsrat

Aktennotiz: Corinne Stauffiger, ARP

- Information über Stand des Richtplan- und des Plangenehmigungsverfahrens
- Die Stiftung möchte wissen, was die Regierung in der „bahnlosen“ Zeit und während der Bauphase plant, um den Weissenstein zu erschliessen?
Der Kanton fühlt sich auf Grund des grossen öffentlichen Interesses mitverantwortlich. Die Kantonsstrasse ist im Moment die einzige Verbindung; im Winter ist sie gefährlich. Es wurde ein „Task Force“ ins Leben gerufen, die diese Probleme angeht. Zentrale Themen sind der Verkehr und der Tourismus. Die erste Sitzung findet am 4. Dezember 2009 statt.
- Die Zusatzmassnahmen um die Frequenzsteigerung der neuen Bahn zu nutzen sind weggefallen. Was passiert wenn die Seilbahn nicht rentabel ist? Wird dann die öffentliche Hand zur Kasse gebeten?
Das Risiko tragen in erster Linie die Aktionäre. Allerdings würde in diesem Fall der Druck auf den Kanton auch im Bereich Freizeitanlagen neue Lösungen zu suchen sicher steigen. Die Task Force wird sich mit „sanften“ Tourismusanlagen auseinandersetzen, z.B. Ausbau bestimmter Wanderwege, Rundgang, Spielplatz etc.
Neue Freizeitanlagen bräuchten je nach Anlage wieder eine Richtplananpassung. Es gibt keine harten Kriterien, welche Art Anlagen eine Richtplananpassung brauchen und welche nicht. Hier ist ein gewisser Ermessensspielraum vorhanden. Anlagen mit erheblichen Auswirkungen bedürfen einer Richtplananpassung.
- Nach Meinung der Stiftung wurde bei der Planung das Pferd von hinten aufgezäumt, d.h. zuerst eine Bahn mit hoher Frequenz festgelegt und dann überlegt, wie diese ausgelastet werden kann.
Das Kurhaus ist nicht ausgelastet, hier ist eine Frequenzsteigerung notwendig. Der Kostenunterschied zwischen einer Bahn von 600 Personen/h oder 900 Personen/h ist marginal. Ausserdem muss die Strassensperrung durch die Bahn aufgefangen werden können. In der Startphase wurde die Projektauslegung umfassend diskutiert und anlässlich von Workshops von den Beteiligten akzeptiert.
- Der Schweizer Heimatschutz wird den Entscheid des Konzessionsverfahrens anfechten, sollte dieser positiv für die Bahn ausfallen. Die Stiftung hat einen Geldgeber im Rücken. Ist der Kanton unter diesen Umständen gesprächsbereit, vor allem hinsichtlich des Erhalts der alten Bahn? Was sind die Voraussetzungen um über einen Erhalt zu sprechen?
Von Seiten des Heimatschutzes liegen bis heute keine konkreten Vorschläge vor. Der Kanton möchte sicher erst den Entscheid des Bundesrates über die Richtplananpassung abwarten.
- Die Stiftung sieht sich als eine Art Auffanggesellschaft, falls die neue Bahn abgelehnt wird. Dies ist auch für den Kanton ein Vorteil. Es gibt verschiedene Interessenten, die die Sesselbahn betreiben möchten. Wichtig ist, dass die Bahn breit abgestützt wäre.

- Ist es möglich das der Schweizer Heimatschutz Einsitz in die Task Force nehmen kann? Die Ziele etc. der Task Force stehen im Moment noch nicht fest. Ein Informationsaustausch kann jedoch sicherlich stattfinden, insbesondere über Interimsmassnahmen.
- Was passiert, wenn die Richtplananpassung vom Bundesrat abgelehnt wird? Was macht die Betreibergesellschaft?
Das kommt auf die Gründe der Ablehnung an. Es geht um ein Gesamtprojekt, nicht nur um die Bahn.

Es wird festgelegt, dass die Stiftung bzw. der Schweizer Heimatschutz über allfällige Interimsmassnahmen und über die Ergebnisse der Task Force periodisch informiert wird.

Für die Aktennotiz

Corinne Stauffiger

z. K. an

Ruedi Bieri, Leiter Abt. Nutzungsplanung